

obds aktuell

ÖSTERREICH

Liebe Leser*innen,

nach einem langen und – zumindest im Osten Österreichs – außergewöhnlich grauen Winter werden die Tage wieder länger. Rund um den Jahreswechsel steigt wie üblich die Anzahl der Arbeitsstunden für administrative Tätigkeiten rund um Mitgliedschaften und den Finanzabschluss bzw. das Budget für 2026. Zusätzlich stieg in den ersten Wochen die Zahl an Anfragen von Kolleg*innen und von an einem Studium der Sozialen Arbeit interessierten Personen bezüglich Ausbildung sowie zu berufsrechtlichen und anderen in inhaltlichen Themen. Kurzum, nicht nur die Tage, sondern auch die Arbeitstage werden länger.

Die Vernetzungstreffen finden nach der Pause um den Jahreswechsel ebenfalls wieder in den gewohnten Intervallen statt. Bei vielen dieser Gelegenheiten werde ich gefragt: „Wird es jetzt was mit dem Berufsgesetz?“ Meist antworte ich mit: „Ich hoffe es!“, manchmal auch mit: „Das kann ich nicht einschätzen.“ Diese Zurückhaltung irritiert manchmal. „Ist der Berufsverband nicht eingebunden? Gibt es negative Signale aus der Bundespolitik? Fehlt es an Unterstützung oder Abstimmung? Gibt es Widerstand?“, werde ich weiter gefragt.

Meiner Einschätzung nach ist nichts davon der Fall. Aus meiner Sicht sind die Voraussetzungen für die Erarbeitung und Beschlussfassung eines Berufsgesetzes so gut wie nie zuvor. Wir verfügen über breit, innerhalb der Fachcommunity und mit Gewerkschaften sowie Arbeiterkammer, abgestimmte Grundsatzdokumente. Dazu zählen:

- Die Definition der Sozialen Arbeit
- Ethische Grundsätze in der Sozialen Arbeit
- Der Identifikationsrahmen für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Österreich
- Der Qualifikationsrahmen für Soziale Arbeit in Österreich
- Österreichweite Standards für Praktika im BA Studium Soziale Arbeit
- Das Sozialarbeits-Bezeichnungs-Gesetz 2024 und seine Erläuterungen

In Stellungnahmen haben wir darauf hingewiesen, dass eine Registrierung der Berufsangehörigen unabdingbar für die Qualitätssicherung ist und aus unserer Sicht das Gesetz keine budgetären Mehrkosten bedeuten würde.

Mögliche Eckpfeiler einer Ausbildungsverordnung wurden unter Beteiligung der Ausbildungseinrichtungen bereits mehrfach diskutiert und die Herausforderungen zwischen den verschiedenen Organisationsstrukturen dargestellt. Der Austausch mit Politik und Verwaltung sowohl auf Bundesebene als auch in vielen Ländern ist von konstruktiver Zusammenarbeit und förderlichem Austausch gekennzeichnet. Mandatar*innen unterschiedlicher politischer Parteien bringen in unterschiedlichen Gremien das Thema ein und sensibilisieren für das Anliegen. Wir sind in laufender Abstimmung mit Fachgremien wie ÖFEB, ogsa und Ausbildungseinrichtungen, der Arbeiterkammer, den Gewerkschaften und weiteren Stakeholdern. Aus unserer Sicht sind damit alle Voraussetzungen gegeben, um ein Berufsrecht für Soziale Arbeit zu entwerfen.

Warum also meine Zurückhaltung in Gesprächen? Die Geschichte des Berufsgesetzes für Soziale Arbeit zeigt, dass sowohl förderliche als auch hinderliche Faktoren nicht ausschließlich in unserem Einflussbereich liegen und manchmal der Zufall oder das Schicksal Regie führen. Innen- oder außenpolitische Krisen, Neuwahlen oder einfach Wechsel bei jenen Personen, die mit dem Thema befasst sind, können maßgeblichen Einfluss haben. Äußere Faktoren können eine Aufbruchstimmung erzeugen und eine rasche Umsetzung begünstigen, aber auch zu Lähmung führen oder dazu beitragen, dass das Thema nicht mehr vorangetrieben wird und der Prozess dadurch ins Stocken gerät.

Gleichzeitig gilt auch: Gut Ding braucht Weile! In den letzten 25 Jahren haben sich aufgrund oder trotz der fehlenden gesetzlichen Grundlagen im Bereich der Hochschulen und Universitäten sowie der Praxis Strukturen und Organisationslogiken etabliert. Ein Berufsgesetz, das sowohl die Praxis der Sozialen Arbeit als auch den Zugang zum Beruf und damit Regelungen zu Ausbildung enthält, wird Auswirkungen auf Ausbildungen und Praxis haben – und damit darauf, wie Soziale Arbeit in Österreich „gelebt“ wird. Ein „kleinster gemeinsamer Nenner“, ein Kompromiss im besten Sinn des Wortes muss gefunden werden, um Bestehendes nicht zu gefährden und neue Entwicklungen zu ermöglichen. Dabei darf das Ziel, nämlich die Stärkung der Fachlichkeit und der Qualitätssicherung sowie der Weiterentwicklung, nicht aus den Augen verloren werden.

Ich bin überzeugt, dass es uns weiterhin gelingt, die im Einflussbereich der Fachcommunity liegenden Herausforderungen gemeinsam zu lösen, Kompromisse zu finden und aufbauend auf dem gemeinsamen Verständnis von Sozialer Arbeit Impulse für die Erarbeitung eines Gesetzes zu geben. Ich kann allerdings nicht voraussehen, ob und wenn ja wann und in welcher Form äußere Faktoren Einfluss auf den Prozess nehmen werden. Dies werden wir erst mit zeitlichem Abstand bewerten können.

Jetzt gilt es, gemeinsam den Prozess zu gestalten, im Gespräch zu bleiben, auf die Soziale Arbeit hinzuweisen und das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass ein Berufsrecht für Soziale Arbeit fehlt, von dem nicht nur die Berufsangehörigen, sondern auch die Ausbildungseinrichtungen, Arbeitgeber*innen und die Gesellschaft mittel- und langfristig profitieren werden.

Eine großartige Möglichkeit die Soziale Arbeit vor den Vorhang zu holen, bietet der World Social Work Day 2026, der in Österreich unter dem Motto „Ziehen wir an einem Strang für ein Berufsgesetz für Soziale Arbeit“ steht. Jede*r ist eingeladen, sich an der Social-Media-Kampagne zu beteiligen und so ein starkes Zeichen für die Soziale Arbeit zu setzen. In ganz Österreich werden kleine und größere Veranstaltungen stattfinden. Am 17.03. lädt die Arbeiterkammer in Wien unter dem Titel „Ein Entwurf für ein Berufsgesetz Soziale Arbeit! Ein Zwischenschritt auf dem Weg zum Ziel“ zu einer Veranstaltung unter Beteiligung des BMASGPK, des obds, der ogsa und anderer dazu ein, sich am Diskurs zum Thema zu beteiligen. Bei der anschließenden Kundgebung am Platz der Menschenrechte machen wir die Soziale Arbeit und ihre Bedeutung sichtbar. Wir freuen uns auf Redebeiträge von BM Korinna Schumann, Christa Hörmann als Vertreterin des ÖGB, Erich Fenninger als Vertreter der Arbeitgeber, sowie von Studierenden.



Weitere Veranstaltungen zum WSWD finden in den Bundesländern statt – und auch das bereits legendäre Poster zum WSWD findet sich zum Herausnehmen und Aufhängen in der Heftmitte dieser Ausgabe der Zeitschrift SIÖ. Selbstverständlich werden wir über die wichtigsten Ergebnisse der AK Veranstaltung und der Kundgebung in bewährter Weise informieren.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an alle, die sowohl an den Arbeiten zur Vorbereitung eines Berufsgesetzes beteiligt sind als auch jenen, die sich aktiv am WSWD beteiligen.

Julia Pollak

Geschäftsführung | soziale.arbeit@obds.at



Impulse - der Online-Jour-fixe des obds

Termine und Themen:

21.04.2026 von 19.00 bis 21.00 Uhr:

Von der Idee zur Organisation: Die [um]bruch:stelle und ihr Weg.

Der Verein „[um]bruch:stelle – Lobby zur Verbesserung der Lebenslagen Junger Erwachsener“ wurde im März 2023 ehrenamtlich gegründet. Mit einem monatlichen Blog, Fortbildungen zu jungen Erwachsenen, Fachtagungen und Forschungsprojekten setzt sich der Verein für eine altersadäquate psychosoziale Versorgung sowie gerechtere gesetzliche Rahmenbedingungen ein. Der Kurzinput beleuchtet Zielsetzung und Motivation der [um]bruch:stelle, zentrale Learnings sowie die Eckpfeiler der fortlaufenden Weiterentwicklung.

Impulsgeberin: um]bruch:stelle

19.05.2026 von 19.00 bis 21.00 Uhr:

Soziale Arbeit und Einsamkeit

Einsamkeit ist eines der brennendsten Themen unserer Zeit. Ein aktueller Bericht des Sozialministeriums über „Einsamkeit in Österreich“ belegt dies. Erkenntnisse aus der Einsamkeitsforschung und die Bedeutung der Sozialen Arbeit im Engagement gegen Einsamkeit sind Themenfelder des Abends. Die beiden Impulsgeber*innen sind auch Herausgeber*innen des aktuellen Handbuchs Soziale Arbeit und Einsamkeit.

*Impulsgeber*innen: Prof. Noack, Michael (Hochschule Niederrhein), Prof.in Juliane Noack Napoles (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU))*

23.06.2026 von 19.00 bis 21.00 Uhr:

Soziale Arbeit quo vadis?

Vor der Impulse Sommerpause richten wir unseren Blick auf die Zukunft der Profession Sozialer Arbeit. Gemeinsam mit Vertreter*innen des Berufsverbands reflektieren wir aktuelle Entwicklungen und besprechen den aktuellen Stand der professionsbezogenen Bestrebungen. Wir freuen uns auf regen Austausch!

*Impulsgeber*innen: Julia Pollak und Johannes Schett (obds)*